

Maget: Bayern braucht politische Fairness

BARTHOLOMÄMARKT Ministerpräsidentenkandidat der SPD beim politischen Frühschoppen

AUFHAUSEN. Ein Auftritt von Franz Maget und ein politischer Frühschoppen der Landkreis-SPD prägte den Sonntagvormittag beim Bartholomämarkt. Der Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion und Bewerber für das Amt des bayerischen Ministerpräsidenten Franz Maget begeisterte mit einer kämpferischen Rede die rund 1700 Gäste im vollen Festzelt, über das sich 1. Bürgermeister Hans Jurgovski, SPD-Kreisvorsitzender Rainer Hummel und der SPD-Unterbezirksvorsitzende und Regensburger Bürgermeister Joachim Wolbergs besonders freuten.

Ein „herzliches Grüßgott“ eröffnete die knapp einstündige Rede von



Franz Maget sprach in Aufhausen fast eine Stunde. Foto: Teufl

Franz Maget. Er setzte sich engagiert mit den Versäumnissen der CSU-Regierung auseinander und äußerte sich zuversichtlich zum Ausgang der „spannenden“ Landtagswahl. Am 28. September werde es so weit sein, dass die Frauen und Männer erleben könnten, wie die CSU hochkant verlieren

werde, zeigte sich Franz Maget überzeugt. Der Fraktionsvorsitzende verwies auf die Bundesländer wie Rheinland-Pfalz, die auch von der SPD anständig und häufig besser regiert würden. In zahlreichen rot regierten Gemeinden und Städten zeigten die Sozialdemokraten, wie politische Arbeit aussehen müsse. „Hier wird anständig zusammengearbeitet, da versucht man, das Beste zu erreichen“, sagte Maget. Im Bayerischen Landtag regiere dagegen eine arrogante CSU mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit. „Ich will, dass sich das ändert; ich will, dass man auch auf die anderen hört.“

Ein entschiedenes Kontra des SPD-Spitzenkandidaten gab es für die „Panikattacken“ von Huber und Beckstein und ihren Kreuzzugsaufrufen und Höllenvergleichen. Der SPD-Politiker warnte die CSU davor, das politische Klima weiter zu vergiften, Aggressionen zu schüren und den politischen Gegner zu verteufeln. Unter

Anspielung auf eine Äußerung von Beckstein meinte Maget: „Ein anständiger Bayer kann sehr gut die Lage in seinem Land beurteilen und entscheidet selbst, was er für richtig hält und nicht nach dem, was ihm von der CSU vorgegeben wird.“

Ausführlich stellte Maget die wichtigsten Punkte seines Regierungsprogramms dar. Dazu zählte die Erhaltung und Sicherung der Arbeitsplätze und die Teilhabe aller am wirtschaftlichen Erfolg. Die Arbeitnehmer müssten anständig bezahlt und fair behandelt werden. Eine klare Ansage machte der Ministerpräsidentenbewerber für eine bessere Landwirtschaft ohne Gentechnik sowie für eine neue Energiepolitik mit erneuerbaren Energien und für ein Festhalten am Atomausstieg. Nach 51 Jahren CSU-Herrschaft braucht Bayern eine neue Perspektive und neue Ideen, braucht Bayern politische Fairness und soziale Gerechtigkeit, lautete Maget's Appell. (mz)